



Karina Z.

Wochenendausflug nach Renesse

Am 25.06.99 war es endlich so weit. Der Tag auf den ich schon so lange gewartet habe. Es war endlich Freitag..

Ein guter Bekannter, der in den letzten 5 Wochen regelmäßig Kontakt zu mir aufgenommen hatte, wollte mit mir nach Renesse fahren um da ein Wochenende mit mir zu verbringen. Nach dem er eine langjährige Beziehung hinter sich hatte mit einer Verwandten von Denise, der Freundin meines Bruders, und eine etwas kürzere Beziehung, teilten wir viele Interessen miteinander. Wir hatten Gesprächsstoff ohne Ende und waren uns nach kurzer Zeit sehr vertraut. Wir haben gleiche Interessen, Meinungen, Lebenserwartungen und vieles mehr. Mit ihm kann ich einfach über alles reden...

Ich fühlte mich zu ihm hingezogen; nicht nur, daß er nicht schlecht aussieht, was weniger von Bedeutung ist, er erfüllte einfach meine Träume von einem Partner. Ich selber hätte nicht gedacht, das mir jemand nach meiner Ehe, mein Mann ist vor 3 Monaten ausgezogen, so sympathisch sein könnte. Das letzte was ich eigentlich will, ist eine neue komplizierte Beziehungskiste.

Dieser Mann war, ohne lange zu überlegen, bereit mit mir ein Wochenende in Renesse, wo meine Eltern ihren Wohnwagen zeitweise stehen haben, zu verbringen. Zur Zeit verbrachte zwar mein Bruder mit seiner Freundin eine Woche günstigen Urlaub in Holland, aber da ich mich super mit ihm verstand, sah ich kein Problem darin, ihm für das letzte Wochenende seines Urlaubes nachzufahren.

Mir war nicht ganz wohl in meiner Haut, da die Gerüchteküche schon mächtig kochte und die Spekulationen über mich und Andreas ungeahnte Ausmaße und kein Ende zu nehmen schienen. In der Familie seiner Ex-Freundin wußten vermutlich auch schon alle Bescheid.

Die Woche wollte einfach nicht enden. Meine Nervosität und meine Ängste wurden immer größer. Jetzt fing ich auch noch an, mir Ausreden zu überlegen um nicht mit ihm wegfahren zu müssen, um das Thema auf den Punkt zu bringen und einer heiklen Situation zu entgehen.

Wie immer meinte das Schicksal es nicht gut mit mir. Nicht nur, daß mein Bruder plötzlich was dagegen hatte, daß ich ihm nachfahre und seine "harmonische Zweisamkeit" mit seiner Freundin stören würde, nein, meine Eltern mußten auch noch ihren Senf dazugeben, indem sie meinten, daß Karsten ein Recht auf Zweisamkeit hätte. Mein Gefühlschaos war perfekt. Ich war wütend und verletzt. Habe ich nach vielen Schicksalsschlägen nicht endlich mal ein bißchen Glück verdient ? Wo blieb mein Recht, als Kind meiner Eltern auf Erholung die ich dringend nötig hatte ?

Mir war schon ganz schlecht vor so vielen schwankenden Gefühlen. Schließlich und endlich schien sich doch noch alles an dem Donnerstag vor der geplanten Abreise zu klären. Karsten versicherte mir telefonisch, daß alles in bester Ordnung sei und ich ruhig nach Renesse kommen könnte. Abends sollte Andreas sich zwischen 21.00 Uhr und 21.30 Uhr bei mir melden. Die Zeit verging und das Telefon wollte einfach nicht klingen. Mittlerweile waren es schon 22.00 Uhr. Hatte er es sich anders überlegt? Ich hatte soviel mitgemacht um alles klar zu machen. Hatte sich jetzt alles gegen mich verschworen? Als dann um 22.27 Uhr das Telefon klingelte wußte ich nicht, ob ich jetzt wütend oder überglücklich sein sollte . Ich entschied mich natürlich für letzteres. Er entschuldigte

sich für den verspäteten Anruf und wir besprachen alles für den morgigen Tag.

Um 15.00 Uhr wollten wir uns hier bei mir treffen. Als ich Freitag morgen aufwachte schien mein Herz vor Aufregung aus dem Hals zu hüpfen. Nur noch ein paar Stunden Arbeit und dann sollte es losgehen. Um 14.30 Uhr kam ich erst von der Arbeit, ab zum Einkaufen und vom Tanken zurück. Als ich meiner Freundin Gabi noch mitteilen wollte, das ich jetzt doch fahre (sie kannte den neusten Stand der Dinge noch nicht), hörten wir schon ein Motorrad anrauschen. Sollte er etwa genau so aufgeregt sein wie ich und es kaum abwarten können? Mit einem verlegendem Hallo begrüßte ich ihn und plötzlich ging alles ganz furchtbar schnell. Bevor ich mich versehen hatte, war alles in meinem Auto verstaut und wir fuhren los. Noch schnell 20 Liter Benzin im Ersatzkanister abgefüllt und wir waren auf dem Weg nach Renesse. Meine Anspannung stieg von Minute zu Minute. Nach anfänglichem Zögern hatte es sich Andreas auf meinem Beifahrersitz gemütlich gemacht und wir fingen an uns locker zu unterhalten. In meinem Inneren kochte es vor lauter Nervosität, das ließ ich ihn natürlich nicht merken.

Als das Gespräch auf seine Ex-Freundin kam, daß wenn sie am Wochenende anruft, sie von seiner Mutter wohl zu hören bekäme, das er mit seiner neuen Freundin übers Wochenende weggefahren wäre, schien das Glück perfekt zu sein.

Nach einer unterhaltsamen, langwierigen Fahrt kamen wir endlich um 19.10 Uhr auf dem Campingplatz an.

Wir parkten den Wagen und gingen mit den Grillsachen zum Wohnwagen, wo Denise und Karsten schon gespannt und neugierig auf uns warteten. Sie musterten uns beide, stellten aber keine peinlichen Fragen. Andreas und ich meldeten uns an der Rezeption für 2 Nächte als Besucher an und konnten daraufhin mit meinem Wagen auf dem Platz fahren. Beim Auspacken legte Andreas seine Luftmatratze im Vorzelt an der entgegengesetzten Seite meiner Schlafkabine hin. Die Blicke

von Karsten und Denise sprachen Bände. Damit hatten sie wohl nicht gerechnet.

Später grillten wir, unterhielten uns und langsam schien meine Anspannung sich zu lösen. Es war nicht so schlimm wie ich es befürchtet hatte. Ich war glücklich.

Nach langer, langer Zeit war ich endlich wieder mal zufrieden mit mir selber.

Den langen Weg hatte ich problemlos zurückgelegt, Andreas war an meiner Seite, das Wetter war super, was hätte man noch mehr erwarten können?

Nach dem Essen gingen Denise und ich zum Waschhaus das Geschirr abwaschen. Kaum dort angekommen wollte sie von mir wissen, ob Andreas und ich zusammen wären. Ich zögerte und verneinte die Frage. In der nächsten Frage bzw. Aussage stellte sie fest, daß er wohl nicht ohne Grund mit mir da wäre und sich bestimmt noch etwas ergeben würde. Mein Herz fing schon wieder an schneller zu pochen. Darauf brauchte nicht unbedingt eine Antwort zu folgen und ich schwieg. Dieses blöde Gerede ging mir schon jetzt auf den Wecker.

Danach beschlossen wir vier, uns den Sonnenuntergang am Meer anzusehen. Karsten und Denise gingen Arm in Arm vor uns. Als Andreas bemerkte, daß der Weg zum Strand romantisch wäre, hoffte ich sehnlichst, daß er meine Hand in seine nehmen würde, um den Moment perfekt zu machen. Aber ich hoffte wie meistens vergebens.

Der Weg zum Strand endete ohne eine Annäherung von ihm. Was war nicht in Ordnung? Hatte ich sämtliche Zeichen falsch gedeutet? Ich zweifelte mal wieder an mir selber aber immerhin war es schon eine ganze Weile her, daß ich mich so gut gefühlt habe. (Zuletzt vor über 5 Jahren als man Mann (zukünftiger Ex-Mann) mir seine (vorgespielte) Liebe gestand. Aber das wäre eine andere Geschichte.)

Der Blick über den Strand und über das Meer war einfach phantastisch. Der Himmel war Wolken klar und es waren nur wenige Menschen unterwegs. Ich versuchte die ganzen

Eindrücke in mir aufzusaugen um sie nie mehr missen zu müssen. Nachdem wir die Eindrücke auch fotografisch festgehalten hatten, gingen wir unten am Wasser entlang. Karsten und Denise alberten herum, obwohl sie vor wenigen Minuten sich noch angekeift hatten. Mein Blick glitt sehnsüchtig zu Andreas herüber. Wie sehr wünschte ich mir das er meine Hand nehmen würde, ohne ein Wort zu sagen, um meine Gefühle zu bestätigen. Ihn beeindruckte zwar die Landschaft aber ich schien ihm mehr oder weniger egal zu sein.

Auf dem Weg zurück zum Campingplatz gingen wir durch Renesse und aßen noch ein Softeis. Bald war es soweit. Es war schon spät geworden und es war langsam Zeit ans Schlafengehen zu denken. Am Wohnwagen angekommen setzten sich Karsten und Denise noch zu allem Überfluß ins Vorzelt mit uns hin, so daß die blöde Situation kein Ende zu nehmen schien.

Als Karsten und Denise um 0.30 Uhr im Wohnwagen verschwanden, war Andreas tot müde. Er legte sich direkt zum Schlafen hin, obwohl er ausgeschlafen war und nur Beifahrer gewesen ist, ich diejenige war die gearbeitet, die Vorbereitungen getroffen hatte und gefahren war. Als es totenstill war lag ich alleine in meiner Schlafkabine und konnte natürlich nicht einschlafen. Als ich Andreas noch etwas fragen wollte, erwiderte er nur das es jetzt schon spät wäre und er schlafen wolle. Enttäuscht legte ich mich hin aber die Ereignisse des Tages gingen mir einfach noch nicht aus dem Kopf. Eine dreiviertel Stunde später schlief ich dann auch endlich ein.

Am Morgen wachte ich pünktlich wie immer um 6.00 Uhr auf. Ich zog mir etwas über, weil ich dringend zur Toilette mußte. Mit einem verschlafendem "Guten Morgen" machte Andreas sich bemerkbar. Als ich zurück kam legte ich mich wieder hin, obwohl ich viel zu gespannt auf den kommenden Tag war um überhaupt noch eine ruhige Minute schlafen zu können. Die Zeit schien nicht vorbei gehen zu wollen als Karsten und

Denise sich endlich um 9.00 Uhr aufmachten das Frühstück vorzubereiten. Der Vorzelttisch wurde vor das Zelt gestellt und nachdem alles vorbereitet war, frühstückten wir gemütlich im Freien und besprachen was wir unternehmen wollten. Die anderen beiden wollten zuerst in die Stadt Besorgungen erledigen und wir wollten direkt zum Strand. Da nur 2 Fahrräder vorhanden waren, war klar, daß wir zu Fuß gingen und Karsten und Denise mit den Rädern zum Strand nachkamen.

Endlich mal ein paar ruhige Minuten verbringen können, endlich mal kein Gekeife seitens Karsten der seine Liebste mit "du alte Hexe" anschrie und sie darauf antwortete, daß sie lieber einen "Mann anstatt eines Schweines" zum Freund haben möchte und vieles mehr.

Wir packten unsere Sachen für den Strand in einen Rucksack zusammen und zogen schlendernd los. Die anderen beiden blickten uns natürlich erwartungsvoll hinterher. Als zuvorkommender Mann trug Andreas den Rucksack mit seinen und meinen Utensilien und die Strandmatten, so daß ich nur mein Badehandtuch über meine Schultern zu legen brauchte. Das brachte die beiden natürlich auf neue Spekulationen. Oh, wie nervte mich das alles.

Es war einfach herrlich. Am Strand angekommen legten wir die Bastmatten an einer geeigneten Stelle hin und genossen die Aussicht. Es waren relativ wenige Menschen am Strand für so ein tolles Wetter. Es waren bestimmt 30 Grad und die Sonne und der Wind brannten auf unseren Gesichtern. Andreas entkleidete sich bis auf seine Badehose und wollte direkt das kühle Naß des Meeres verspüren. Ich setzte mich hin und beobachtete ihn dabei. Mir schossen tausend Gedanken durch den Kopf. Mir machte das alles sehr zu schaffen, nicht nur das nicht schon genug über meine bevorstehende Scheidung getratscht wurde, die besten Freunde keine wirklichen Freunde mehr waren, nein, jetzt wurden mir auch noch dauernd unnötige Fragen gestellt, auf die sowieso nur wilde Spekulationen folgten. Ich fühlte mich ganz

einfach unter Druck gesetzt. Ich hatte das dringende Bedürfnis eine Klärung herbei zu führen. Deswegen kam ich auch auf die blödsinnige Idee Andreas, nachdem er sich im Meer genug abgekühlt hatte, zu fragen wie er unsere Beziehung definieren würde. Kaum ausgesprochen, tat mir dieses schon furchtbar leid und ich hätte die Frage am liebsten zurückgezogen.

Nicht nur das dieses eine blöde und peinliche Situation war, sie war auch noch völlig überflüssig. Andererseits wollte ich auch nicht weiter selber irgendwelche Vermutungen anstellen und endlich Klarheit haben um auch auf anderer Leute Kommentare die passende Antwort zu finden.

Als er mir dann auch noch sagte das er mich super sympathisch finden würde, außer einer guten Freundschaft aber nichts im Sinn hätte, fühlte ich mich total elendig.

Wenn ich mir vorstelle, daß das ganze Theater schon eine Woche vorher unnötig gewesen war, ich Gesprächsstoff Nummer 1 umsonst gewesen bin, dem Gespött anderer ausgesetzt war, es war furchtbar. Wenn er wenigstens gesagt hätte "im Moment nicht", oder "Schaun wir mal", statt dessen erwiderte er nur kühl das der Funke halt nicht übergesprungen wäre. Das hatte ich nun wirklich nicht erwartet.

Deprimiert überlegte ich mir, woran es wohl liegen könnte. Es wäre so einfach, ja zu einfach gewesen, wenn es zwischen uns beiden gefunkt hätte. Es wäre auch für meinen bisherigen Lebenslauf ungewöhnlich gewesen.

Da eilten auch schon Karsten und Denise herbei und die Sätze blieben unvollendet in der Luft hängen. Als ich mir die anderen beiden so betrachtete, begriff ich erst recht nicht, warum diese beiden so "glücklich" sein konnten, obwohl sie grundauf, ja total gegensätzlich waren und sich nur Gemeinheiten am Kopf schmissen. Muß man tatsächlich ein "Schwein sein in dieser Welt" um geliebt zu werden? Ich verstand die

Welt nicht mehr.

Vor Karsten und Denise taten wir natürlich so, als wenn nichts gewesen wäre. Diese Blöße hätte ich mir nicht auch noch vor ihnen gegeben. Um 16.45 Uhr machten wir uns langsam auf dem Weg zum Campingplatz zurück. Da die anderen beiden mit den Fahrrädern da waren, lag vor mir der Weg zum Campingplatz alleine mit Andreas. Diese Zeit nutzten wir um das Gesagte zu Ende zu diskutieren, doch besser fühlte ich mich nicht danach.

Als ich die Chipkarte für das Tor zum Campingplatz aus meinem Portemonnaie rausholen wollte, fiel mir das Foto von meinem Mann ins Auge, das immer noch im Sichtfenster zu sehen war. Im gleichen Moment sprach mich auch Andreas darauf an. Bis dahin war mir das noch gar nicht aufgefallen, daß das Foto da längst nicht mehr hingehörte. Auf einmal mußte ich auch noch an meinem Mann denken und ich fühlte mich noch schlechter.

Am Wohnwagen angekommen, setzten wir uns vor dem Vorzelt hin. Die Sonne und der Wind hatten deutliche Spuren auf meinem Gesicht hinterlassen. Es war rot und brannte. Außerdem war mir schlecht und ich bekam Kopfschmerzen. Völlig erschöpft setzte ich mich hin und wäre am liebsten gestorben. Als 2 Stunden später beschlossen wurde später in die Stadt zu gehen, um dort was zu essen, überlegte ich am Wohnwagen zu bleiben, um allein und in Ruhe gelassen zu werden. Da fiel jedoch mein Blick auf Andreas und er sah so aus als wenn ihm das gar nicht gefallen würde, mit den beiden Streithähnen alleine zu sein. Ich beschloß kein "Spielverderber" zu sein und ging erst mal kalt duschen. Frisch geduscht und geföhnt zog ich mir was anderes an und wir gingen los. Die anderen beiden gingen wie meistens Arm in Arm vor uns und wir gingen ein Stück dahinter, so konnten wir uns ungestört unterhalten. Als Karsten und Denise am Seitenrand des Weges auf uns warten wollten, rief ich ihnen genervt zu, das wir auch alleine zurecht kämen. Mann, hatte ich eine Wut auf die beiden.

Wir aßen Fritten und Fleischkroketten und lästerten über die vorbeigehenden Passanten.

Manche von denen sahen aber auch echt zu komisch aus. Ich entschied mich, mir von keinem mehr die Laune verderben zu lassen und genoß einfach nur den Augenblick. Meine Kopfschmerzen verschwanden auch langsam, ohne das ich eine Tablette nehmen mußte. Der Abend war also gerettet. Ich wäre ja am liebsten noch einmal zum Strand gegangen aber wir gingen gemeinsam zum Wohnwagen zurück.

Karsten hatte einen Schulfreund getroffen mit dem er und Denise noch verabredet waren. Am Campingwagen angekommen, schnappten sie sich eine der 4 Flaschen Alkohol die mein Vater spendiert und ich mitgebracht hatte und verschwanden. Andreas und ich entschieden uns für die Flasche Asti-Sekt. Vor dem Zelt tranken wir nun also Sekt aus Plastikbechern und er schmeckte toll. Die Ruhe die um uns herum war wirkte beruhigend und ich fühlte mich wieder wohl in meiner Haut. Als er mir noch versicherte, daß sich in unserer Freundschaft zwischen uns nichts ändern würde war es okay für mich. An die bevorstehende Nacht dachte ich auch nicht mehr mit Schrecken. Um 0.10 Uhr machten wir uns bettfertig. Andreas hatte sich schon ausgezogen und hingelegt, als Denise und Karsten zurück kamen, lag er schon ausgezogen in seinem Schlafsack. Sie sahen die Flasche Sekt, in der nur noch wenig drin war, und Andreas der ausgezogen war. Ich hätte gerne gewußt, was diesmal in ihren Köpfen vorging.

Am Morgen ging alles wieder rasend schnell. Um 9.00 Uhr standen wir auf, fingen an zu packen und bereiteten das Frühstück vor. Um 10.30 Uhr kamen dann auch meine Eltern, die noch eine ganze Woche in Renesse blieben. Wir frühstückten zu sechst und Karsten und Denise wollten unbedingt alleine nach Hause fahren, ohne meinem Wagen im Schlepptau. Nachdem sie sich auf den Weg gemacht hatten, setzten Andreas und ich uns noch mit meinen Eltern hin und unterhielten uns. Am liebsten wäre ich auch noch dort geblieben. Ich überlegte ob wir noch etwas unternehmen sollten, entschied mich aber dann doch dafür nach Hause zu fahren.

Unterwegs hielten wir auf einem Parkplatz an um die "Seebrücke" von 5,5 km die über das Meer führt noch zu fotografieren und machten uns dann auf die endgültige Heimreise. Nach 4 Stunden anstrengender Autofahrt, die wir mit lauter Musik untermalt hatten, kamen wir bei mir zu Hause an. Wir packten aus bzw. um, setzten uns noch hin und waren uns einig das wir ein superromantisches Wochenende zusammen verbracht hatten, das wir jederzeit wiederholen würden. Vielleicht sehen wir uns auch schon bald wieder.

Ende.